



**Wirtschaft.** Gesetzesinitiative zum Mobilfunk lanciert. [Seite 11](#)



**Ressort Wirtschaft.** Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit. [Seite 23](#)

**Wirtschaft.**  
Für die Sicherung  
der Standortattraktivität.  
[Seite 7](#)

# Lehrlinge – unser Kapital für die Zukunft

Der 2. Juli ist für die Wirtschaftskammer ein besonderes Datum. Dann erhalten die Lehrlinge, die ihre Lehrzeit in einem gewerblichen Unternehmen erfolgreich abgeschlossen haben, ihre Fähigkeitsausweise. Ich möchte den erfolgreichen Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen heute schon herzlich gratulieren zu ihrem Erfolg und allen meine besten Wünsche für die weitere Berufskarriere mitgeben. Gleichzeitig möchte ich mich bedanken bei allen Lehrausbildnern, die den beruflichen Weg unserer Jugendlichen in den vergangenen Jahren geprägt, gelenkt und entscheidend bis zum erfolgreichen Lehrabschluss begleitet haben. Mein Dank gilt auch allen anderen, die auf irgendeine Weise mitgeholfen haben – insbesondere den Eltern und den Lehrpersonen an den Berufsschulen.

Die Berufslehre ist auch heute noch der meistbeschrittene Weg der Jugendlichen in das Berufsleben. Aus der Statistik des Berufswahlverhaltens der Schülerinnen und Schüler vom vergangenen Sommer ist ersichtlich, dass fast 60 Prozent der Schüler aus Oberschule, Realschule, Tagesschule Formatio, Waldorfschule und dem 10. freiwilligen Schuljahr direkt eine berufliche Grundausbildung begonnen haben. Rechnet man die knapp 16 Prozent Schüler dazu, die nach der obligatorischen Schulzeit zuerst noch ein freiwilliges Schuljahr angehängt haben oder ein Praktikum machen, so erhöht sich der Anteil der Berufslehren auf etwa drei Viertel eines Jahrgangs.

Der hohe Stellenwert, den die gewerbliche Wirtschaft für die Berufsausbildung einnimmt, wird ebenfalls aus den statistischen Zahlen ersichtlich: Von den 1194 Lehrlingen, die Ende 2008 registriert wurden, hatten 46 Prozent einen Lehrvertrag



mit einem gewerblichen Unternehmen abgeschlossen. Damit liegt das Gewerbe deutlich vor der Industrie mit 35 Prozent und den Lehrverhältnissen im Bereich Dienstleistung, Verwaltung, Haus- und Landwirtschaft. Die Lehrverhältnisse verteilen sich auf 125 verschiedene Lehr- und Anlehrberufe, was einen Hinweis gibt auf die vielfältigen beruflichen Ausbildungsmöglichkeiten in unserem Land.

Werden allein die Zahlen betrachtet, so könnte man meinen, alles sei in Ordnung. Es werden wahrscheinlich auch dieses Jahr wieder alle willigen und fähigen Schülerinnen und Schüler eine Lehrstelle erhalten. Darauf deutet die relativ hohe Zahl von derzeit noch offenen Lehrstellen hin und ausserdem sind in den letzten Jahren jeweils etwa ein Drittel der Lehrstellen mit Bewerbern aus der Schweiz besetzt worden. Hinter den Zahlen verbergen sich aber Probleme, die wir lösen müssen. Angebot und Nachfrage stimmen nicht überein: Einem Schüler ist wenig geholfen, wenn ein paar Kaminfeger-Lehrstellen offen sind, sein Berufswunsch aber Automechaniker oder Informatiker ist.

Ich setze grosse Hoffnungen auf das neue Lehrbetriebsverbundsystem – und zwar aus verschiedenen Überlegungen. Einerseits können wir damit sicher einige Betriebe wieder gewinnen, Lehrlinge auszubilden, womit sich das Angebotsfeld verbreitert. Andererseits kann sich die Qualität der Berufsausbildung verbessern, wenn einige Unternehmen zusammenspannen und gemeinsam die berufliche Ausbildung machen. Pflichten und Herausforderungen können geteilt, Synergien zwischen den Betrieben genutzt werden. Letztlich gehören alle zu den Gewinnern. Das Gewerbe erhält gut ausgebildete junge Berufsleute, die Lehrlinge haben die breitere Auswahl – und die Wirtschaft verfügt über ein grosses Reservoir an Fachkräften. Wenn wir etwas weiter in die Zukunft denken, können wir erahnen, wie wichtig für unsere Volkswirtschaft die Fachkräfte sind. Die demographische Entwicklung in Europa deutet darauf hin, dass die Zahl der jungen Berufsleute in den nächsten Jahren zurückgehen wird. Umso wichtiger ist es, jetzt an die bestmögliche, breit gefächerte Berufsausbildung zu denken, damit wir auch in Zukunft in der Lage sind, das gesamte Spektrum der benötigten Facharbeiter selbst abzudecken.

Die Jugend ist unser Kapital für die Zukunft. Die jungen Berufsleute sind das Kapital für unsere künftige Wirtschaft. Das Lehrbetriebsverbundsystem ist nicht der einzige Baustein für die Berufswelt von morgen – aber ein sehr wichtiger!

Noldi Matt  
Präsident der Wirtschaftskammer

# Inhalt.

## Impressum

### unternehmer.

publikation der wirtschaftskammer  
liechtenstein

Erscheint 10-mal jährlich

Auflage 4'550 Ex.

3. Jahrgang, Nr. 26., Juni 2009

Herausgeber

wirtschaftskammer liechtenstein für  
gewerbe, handel und dienstleistung,

Jürgen Nigg

Zollstrasse 23, 9494 Schaan,

Liechtenstein

Telefon +423 237 77 88

Fax +423 237 77 89

E-Mail [info@wirtschaftskammer.li](mailto:info@wirtschaftskammer.li)

[www.wirtschaftskammer.li](http://www.wirtschaftskammer.li)

Redaktionelle Leitung

Isabell Schädler

Telefon +423 237 77 81

Fax +423 237 77 89

[i.schaedler@wirtschaftskammer.li](mailto:i.schaedler@wirtschaftskammer.li)

Satz, Layout und Druck

BVD Druck+Verlag AG, 9494 Schaan

Grafisches Konzept

Atelier Silvia Ruppen, 9490 Vaduz

Anzeigen

Medienagentur Gstöhl Anstalt

Gustav Gstöhl

Essanestrasse 93

FL-9492 Eschen

Telefon +423 375 08 80

Fax +423 375 08 99

[gug@medienagentur-gstoehl.ch](mailto:gug@medienagentur-gstoehl.ch)

Titelbild

iStockphoto

Bildnachweis

Wirtschaftskammer Liechtenstein

Versand

Liechtensteinische Post AG

Abonnement

Das Jahresabo «unternehmer»

kostet CHF 50.- inkl. Versand



Mix

Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten  
Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften  
[www.fsc.org](http://www.fsc.org) Cert.-Nr. SCS-COC-100080  
© 1996 Forest Stewardship Council

## Wirtschaft

Für die Sicherung der Standortattraktivität

7

Gesetzesinitiative zum Mobilfunk lanciert

11

## Land, Leute

Verblüffende Erfolgsgeschichte

13

## Veranstaltung

Marketing: Jetzt erst recht!

15

## Serie

Bim Matt schaffets dr ganz Tag

16

Gespräch mit Andreas Matt,

Matt Baugeschäft Anstalt Ruggell.

## Wissenswert

Nicht nur Manager müssen

19

oft ihrem Bauchgefühl vertrauen

## Ressort Wirtschaft

Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit

22

## Bildung

Kursangebot August/September 2009

25

## Info

Dr Gwerbler. Zur Bedeutung einer Unterschrift

27

Neumitglieder

## Publikationen

Öffentliche Arbeitsvergaben

29

# Für die Sicherung der Standortattraktivität



**Die Wirtschaftskammer hat gemeinsam mit den anderen Wirtschaftsverbänden eine Gesetzesinitiative zur Abänderung des Umweltschutzgesetzes eingereicht. Mit dieser sollen jene zwei Artikel des Gesetzes gelöscht werden, welche ab 2013 die Senkung der Mobilfunkstrahlung auf 0,6 V/m vorschreiben. Die vier Initianten befürworten zur Sicherung der Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Liechtenstein die Schweizer Regelung.**

Die Wirtschaftskammer hat zusammen mit dem Bankenverband, der Industrie- und Handelskammer und der Treuhändervereinigung bei der Regierung eine Gesetzesinitiative eingereicht, mit welcher die Artikel 34 Abs. 4 sowie Artikel 71 Abs. 5 des Umweltschutzgesetzes gelöscht werden sollen. In diesen beiden Artikeln wird den Mobilfunkbetreibern vorgeschrieben, «die tatsächliche elektrische Feldstärke auf den technisch niedrigst machbaren Wert zu senken und bis Ende 2012 im Mittel eine tatsächliche elektrische Feldstärke von 0,6 V/m zu erreichen».

Die Betreiber der Mobilfunktechnologie haben angekündigt, dass diese Regelung die Wirtschaftlichkeit der Mobilfunkunternehmen und somit den Betrieb von mobiler Telekommunikation nicht mehr gewährleisten würde, weshalb sie sich aus Liechtenstein zurückziehen würden, falls sich diese Regelung nicht ändere. Damit erschüttern diese Artikel des Umweltschutzgesetzes die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Liechtenstein in ihrem Fundament, da mit ihnen eine zeitgemässe mobile Kommunikation nicht mehr gewährleistet ist. Der Wirtschaftsplatz Liechtenstein und mit ihm die gesamte Bevölkerung unseres Landes sind jedoch auf eine intakte Infrastruktur angewiesen, weshalb sich die vier Wirtschaftsverbände entschlossen haben, diese Initiative einzureichen, da ohne mobile Kommunikation der Wirtschaftsplatz Liechtenstein erheblichen Schaden nehmen würde.

### **Gesundheitsschutz vs. Wirtschaftsstandort**

Natürlich verpflichtet sich die Wirtschaftskammer auch dem Gesundheitsschutz. Doch in heutiger Zeit ist wissenschaftlich

nicht erwiesen, dass die Strahlung der Mobilfunktechnologie gesundheitliche Gefahren in sich birgt. Zahlreiche weltweite Untersuchungen haben zu verschiedensten Resultaten geführt, die sich – interessanterweise – mehrheitlich den Meinungen der Auftraggeber dieser Untersuchungen anlehnen. Darin liegt auch ein Grund, weshalb kein Land der Welt solch niedrige Werte gesetzlich festgeschrieben hat wie Liechtenstein. Sogar die Schweiz, welche in den Bereichen Umwelt- und Gesundheitsschutz eine Vorreiterrolle inne hat, setzte eine liberalere Vorschrift um. Dort dürfen die Anlagen je nach Art des verwendeten Frequenzbandes eine maximale elektrische Feldstärke zwischen 4 und 6 V/m aufweisen. Die vier Initianten sind der Meinung, dass diese Regelung auch in Liechtenstein zur Anwendung kommen sollte. «Wir sind überzeugt, dass die Schweiz alle notwendigen und möglichen Abklärungen getroffen hat und mit gutem Grund zur geltenden Gesetzgebung gefunden hat. Wir sehen nicht ein, weshalb wir diese schweizerische Lösung um ein mehrfaches unterbieten müssen und damit den Wirtschaftsstandort Liechtenstein gefährden. Die Initianten sind der Meinung, dass die Gesetzeslage in unserem westlichen Nachbarland der ideale Kompromiss zwischen Gesundheitsschutz und Wirtschaft darstellt, weshalb wir uns für die Übernahme der Schweizer Lösung aussprechen», wie Jürgen Nigg, Geschäftsführer der Wirtschaftskammer betont. Dies umso mehr, als dass die Anzahl an Mobilfunkantennen, welche in Liechtenstein bei 0.6 V/M und gleicher Qualität benötigt würden, um ungefähr den Faktor 10 erhöht werden müssten. «Wir würden 10 Mal mehr Antennen als heute brauchen. Das kann es doch nicht sein. Zudem ergäben sich daraus für die Mobilfunkunternehmen Investitionen in Millionenhöhe und dies bei gleichbleibendem kleinen Markt. Den Unmut, welcher dieses Szenario bei

den betroffenen Firmen auslöst, kann ich verstehen, zumal diese Investitionen durch die Kleinheit des Marktes erst in etlichen Jahren refinanzierbar sind», so Jürgen Nigg.

### Volk soll entscheiden

Die Diskussion um die Mobilfunkstrahlung dauert in Liechtenstein nun schon mehrere Jahre. In dieser Zeit wurde keine Lösung gefunden, welche allen Beteiligten gerecht wird. Der Landtag hat im Mai dieses Jahres den Fortschrittsbericht 2009 behandelt und sich für Feldversuche ausgesprochen. Wie diese vonstatten gehen sollen, ist jedoch noch mehr oder weniger unklar, weshalb die Diskussion über diese Thematik erneut um Monate verlängert wurde. Da die Orange (Liechtenstein) AG bereits angekündigt hat, auf Anfang nächsten Jahres die ersten Verträge zu kündigen und den Rückzug aus Liechtenstein zu beginnen, ist es nun höchste Zeit, dieses Thema zu einem Ende zu führen. «Die Unternehmen des Wirtschaftsplatzes Liechtenstein brauchen die Sicherheit, wie es mit der Mobiltelefonie in unserem Land weiter geht. In den letzten Jahren ist ausgiebig über dieses Thema diskutiert worden und es ist an der Zeit, eine endgültige Entscheidung zu fällen. Mit dieser Initiative ist garantiert, dass das Stimmvolk nun im Herbst dieses Jahres entscheiden kann. Dann haben wir Klarheit und diese nun zu erhalten ist sehr wichtig, da sich die Unsicherheit ebenfalls negativ auf den Wirtschaftsstandort auswirkt», so Jürgen Nigg.

### Gefahr für den Wirtschaftsstandort

In Blickrichtung der Volksabstimmung geht die Wirtschaftskammer davon aus, dass die Initiative eine klare Mehrheit findet. «Ich bin überzeugt, dass sich das Liechtensteiner Stimmvolk mit grosser Mehrheit für die Regelung wie in der Schweiz ausspricht, zumal niemand daran Interesse hat und haben kann, den Wirtschaftsstandort Liechtenstein zu schwächen», wie Jürgen Nigg unterstreicht. Er zweifelt in keins-

ter Art und Weise daran, dass die heute gültige Regelung und der damit verbundene Rückzug der Mobilfunkunternehmen aus Liechtenstein massive negative Auswirkungen auf den Wirtschaftsplatz – und zwar in allen Bereichen – haben wird. «Mobilfunk hat bereits in jedem Schulzimmer und Haushalt Einzug gefunden, die Wirtschaft ist darauf angewiesen und viele Unternehmer wären ohne diese Technologie nicht mehr wettbewerbsfähig. Wir brauchen in Liechtenstein nicht eine notdürftige Minimalabdeckung, sondern eine optimale und zuverlässige Mobilfunkversorgung. Wenn dies nicht gewährleistet ist, werden etliche Unternehmen Liechtenstein den Rücken kehren und sich anderswo ansiedeln. Und es dürfte jedem klar sein, dass sich praktisch keine neuen Unternehmen mehr dazu entschliessen, Liechtenstein als Standort zu wählen», so der Geschäftsführer der Wirtschaftskammer. Natürlich darf auch gemäss Jürgen Nigg der Gesundheitsaspekt nicht unberücksichtigt bleiben. «Die Mobilfunkver-

sorgung muss unter gesundheitsverträglichen Bedingungen erfolgen. Dass dies möglich ist, hat uns die Schweiz vorge-macht. Es gilt nämlich zu bedenken, dass die Schweiz bereits niedrigere Grenzwerte als die EU vorschreibt. Somit übernimmt unser Nachbarland bereits eine Vorreiterrolle», wie Jürgen Nigg unterstreicht. Er betont diesbezüglich auch die gesellschaftlichen Folgen, welche eine negative wirtschaftliche Entwicklung beinhaltet: «Wenn wir keine moderne Mobiltelefonie mehr haben und die lückenlose Abdeckung nicht mehr gegeben ist, resultiert daraus eine stark ansteigende Arbeitslosigkeit, steigende Sozialkosten bei der Arbeitslosenversicherung, weniger Einnahmen für die AHV und um dies auch bezahlen zu können höhere Abgaben für Arbeitgeber und Arbeitnehmer und schlussendlich höhere Steuern. Wir würden eine Spirale in Gang setzen, welche uns aller Standortvorteile beraubt und diese Entwicklung gilt es mit dieser Initiative zu verhindern».



## **Gesetzesinitiative zum Mobilfunk lanciert**



v.l. Jürgen Nigg (Wirtschaftskammer), Josef Beck (LIHK), Clemens Laternser (Treuhändervereinigung) und Raphael Tschanz (Bankenverband)

**Wirtschaftsverbände aus Liechtenstein haben gemeinsam eine Initiative zur Abänderung des Umweltschutzgesetzes eingereicht. Mit dem Ziel, die beschlossenen Grenzwerte aus dem Umweltschutzgesetz ersatzlos zu streichen.**

Der liechtensteinische Bankenverband, die liechtensteinische Industrie- und Handelskammer, die liechtensteinische Treuhändervereinigung und die Wirtschaftskammer Liechtenstein haben die Auswirkung der vom Landtag beschlossenen Grenzwerte für den Mobilfunk in ihren Gremien besprochen und beschlossen gemeinsam eine Gesetzesinitiative zu lancieren. Ziel dieser Initiative ist die ersatzlose Streichung des Art. 34 Abs. 4 sowie Art. 71 Abs. 5 des Umweltschutzgesetzes.

Die bestehende Konzeption, die Inhaber einer Anlage zu verpflichten, mit Hilfe geeigneter Massnahmen die tatsächliche elektrische Feldstärke auf den technisch niedrigst machbaren Wert zu senken und bis Ende 2012 im Mittel eine tatsächliche elektrische Feldstärke von 0.6V/m zu errei-

chen, soll aufgehoben werden. Bei den Grenzwerten für den Schutz von nichtionisierender Strahlung (NIS) soll sich Liechtenstein an den Grenzwerten in der Schweiz und in der EU orientieren. Die Wirtschaft ist auf eine leistungsfähige, zuverlässige und flächendeckende Telekommunikationsinfrastruktur angewiesen. Viele Unternehmen wären ohne diese Technologie nicht mehr wettbewerbsfähig. Bei der autonomen Festsetzung tieferer Grenzwerte als in der Schweiz und in der EU droht Liechtenstein von zukunftssträchtigen Investitionen im Telekommunikationsbereich abgeschnitten zu werden. Dies wäre ein gravierender Standortnachteil.

Liechtenstein braucht nicht eine notdürftige Minimalabdeckung, sondern eine optimale und zuverlässige Mobilfunkversorgung zu gesundheitsverträglichen Bedingungen. Zudem ist mit den heute gültigen gesetzlichen Bestimmungen insbesondere auch im Alpenraum die Versorgungssicherheit künftig nicht mehr garantiert und es entstehen grossflächige Versorgungslücken, die eine Gefahr für die Bevölkerung darstellen.

Anlässlich der Juni-Landtagssession wurde die formulierte Initiative vom Landtag als zulässig befunden. Die Wirtschaftsverbände haben nun insgesamt sechs Wochen Zeit, 1000 beglaubigte Unterschriften von stimmberechtigten Landesbürgern zu sammeln, damit die Initiative zu Stande kommt. Anschliessend hat der Landtag – voraussichtlich in seiner September-Sitzung – die Möglichkeit, die Gesetzesänderung gemäss Initiative zu beschliessen oder innert drei Monaten eine Volksabstimmung durchführen zu lassen.

### **Wo erhalte ich den Unterschriftsbogen?**

Den Unterschriftsbogen für die Volksinitiative können Sie auf den Webseiten der Wirtschaftsverbände herunterladen:

- [www.bankenverband.li](http://www.bankenverband.li)
- [www.lihk.li](http://www.lihk.li)
- [www.thv.li](http://www.thv.li)
- [www.wirtschaftskammer.li](http://www.wirtschaftskammer.li)

## Verblüffende Erfolgsgeschichte

Winzige Firma produziert seit über 2 Jahrzehnten High-Tech Geräte.

**Eine wundersame Begegnung nach über 25 Jahren. Geschäftsführer Jürgen Nigg, damals noch Lehrling bei der Firma Censor in Vaduz, besuchte seinen Mentor Herbert Mayer in Schaanwald. Mit Stolz präsentierte der Firmeninhaber aktuelle Produkte und Entwicklungen der jüngsten Vergangenheit. Die Firma Microfab AG im Industriegebiet Schaanwald entwickelt auf Kundenauftrag Präzisionsmessmaschinen aller Art. Der 2-Mannbetrieb ist seit der Gründung 1988 Mitglied bei der Wirtschaftskammer Liechtenstein.**

Die Censor Versuchsanstalt entwickelte und produzierte damals Wafer-Stepper. Der sogenannte Wafer-Stepper übertrug automatisch, mit einer Art photographischem Belichtungsverfahren, die feinen Strukturen auf rohe Siliziumscheiben (Wafer), aus denen schliesslich die sagenhaften Chips wurden, das Herzstück eines jeden Computers. Die Entwicklung dieser Hightech-Geräte lag in den Händen von Herbert Mayer. Schon damals stand er auch am Wochenende in der Versuchsab-



teilung am Drehbank oder an der Fräsmaschine. Mit dem Ende der Censor ging Herbert Mayer in die Selbstständigkeit und gründete die Firma Microfab AG. Natürlich wurde sein erster Mitarbeiter auch sein persönlicher Feinmechaniker von damals, Walter Rohrer. Geblieben ist Herbert Mayer – und dies nach über 20

Jahren – sein Flair für das Erfinden, Entwickeln und auch deren Umsetzung. Hier im kleinen Betrieb in Schaanwald wird nach alter Manier noch alles selbst produziert, von den Drehteilen, über die Montage, die Programmierung sowie auch der komplette Aufbau der Elektronik. Der Erfinder kümmert sich noch daneben um die Preiskalkulation, den Verkauf und auch die Inbetriebnahme vor Ort.



Die heutigen Produkte sind immer noch höchste Feinmechanik und Elektronik vom Feinsten. Sei dies ein 3-Achsen-Handler, ein Fehlermessgerät für CD's und DVD's oder eine neuartige und äusserst schnelle und exakte Laserschweissmaschine für Hitzesensoren, alle Produkte befinden sich im Messbereich welcher dünner als ein Haar ist. Als damaliger Konstrukteur unter Herbert Mayer blühte Jürgen Nigg das Mechanikerherz wieder auf. Wir dürfen gespannt auf die weiteren Erfindungen sein, mit dem Namen «Made in Liechtenstein».

# Marketing: Jetzt erst recht!

«Marketingtag 2009» im September an der universitären Hochschule Liechtenstein.

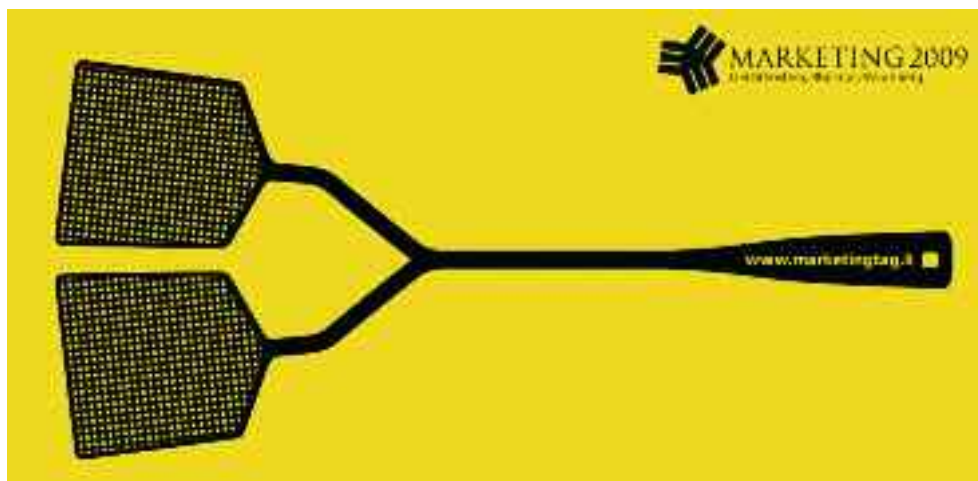
«Werbung wird erst wirklich effizient, wenn sie sich verselbstständigt und dem «One-to-some-Prinzip» der Nachrichtenverbreitung folgt». Friedhelm Lammoth weiss wovon er spricht. Der Schweizer gehört zu den kreativsten Sinnstifter des Direktmarketings in Europa. Die Referenten Friedhelm Lammoth, Jean-Etienne Aebi und Davide Elia werden beim «Marketingtag 2009» mit neuen Impulsen und knackigen Ideen die Besucher überraschen.

Die Welt ändert sich. Momentan in einem unglaublichen Tempo. Was vor zwei Tagen noch glänzte, ist heute Schnee von gestern. In Zeiten der Wirtschaftskrise, gesättigter Märkte, austauschbaren Leistungen und hartem Wettbewerb in allen Branchen wird deutlich: Marketing macht den entscheidenden Unterschied aus. Deshalb stehen Multiplikationsstrategien im Zentrum des «Marketingtages 2009» an der universitären Hochschule Liechtenstein.

### Plattform für grosse und kleine Bedürfnisse

Der «Marketingtag 2009 – Marketing hoch zwei» ist eine etwas andere Plattform in der Region. Im Zentrum des Nachmittags stehen die Bedürfnisse von kleinen, mittleren und grossen Unternehmen. Deren Bedarf an Know-how und Praxis-Erfahrung im Marketing nimmt stetig zu, insbesondere für national und international tätige Unternehmen aus dem gesamten Rheintal.

Gerade deshalb ist die Vermittlung von konkretem Fach- und Praxiswissen sowie das Fördern von Netzwerken der zentrale Inhalt der Veranstaltung. Das Ziel ist, den



Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen attraktiven Event zu bieten, der eine Quelle der Inspiration für die täglichen Herausforderungen im Marketing ist.

### Drei gewichtige Referenten

Die drei Referenten Jean Etienne Aebi, Davide Elia und Friedhelm Lammoth sind «Schwergewichte» in ihrem Metier. Jean Etienne Aebi gehört zu den profiliertesten Persönlichkeiten in der Werbebranche. Die Devise des Creativ Consultant: «It's the idea stupid! Was Werbung, warum erfolgreicher macht».

Davide Eila ist Leiter Marketing/Kommunikation bei der Bell AG in Basel. Seine Philosophie ist kurz und bündig: «The Wurst Case - Wie Mut und Fantasie einer Marke Kraft geben». Friedhelm Lammoth ist in Europa einer der kreativsten Sinnstifter des Direktmarketings. Als Publizist und Redner gehört er zu den wortgewaltigen Zeitgeist-Interpreten mit kulturellen Dimensionen. Friedhelm Lammoth provoziert beim «Marketingtag 2009» mit einer leidenschaftlichen «Brandrede» und der Forderung, die Werbung neu zu erfin-

den. Dabei rüttelt er an den Grundfesten des Direktmarketings. Mit seinem Credo für «Invertising statt Advertising» plädiert er für neue Werbeformen, die so attraktiv sind, dass der Kunde sie in seinem Alltag integrieren will.

Der «Marketingtag 2009» unterstützt den internationalen Wirtschaftsstandort von Chur bis zum Bodensee mit wertvollen Inputs und Impulsen. Deshalb spricht die Veranstaltung ein breites Publikum an wie Unternehmer, Führungskräfte, Marketingverantwortliche, Inhaber und Mitarbeitende von Marketing- und Werbeagenturen sowie Vertreter von Wirtschafts- und Fachverbänden aber auch Vertreter von lokalen, regionalen und überregionalen Netzwerken.

### Marketingtag 2009: «Marketing hoch zwei»

Dienstag, 22. September 2009,  
13.30 bis circa 17.15 Uhr  
Universitäre Hochschule  
Liechtenstein, Vaduz

## Bim Matt schaffets dr ganz Tag

Gespräch mit Andreas Matt, Matt Baugeschäft Anstalt Ruggell.

**Die Firma Matt Baugeschäft Anstalt Ruggell wurde, wie viele Unternehmen in Liechtenstein, in den 1960er Jahren gegründet. In den vergangenen gut vierzig Jahren hat sich einiges verändert, aber gewisse Grundsätze des Unternehmens sind erhalten geblieben.**

Die Matt Baugeschäft Anstalt beschäftigt derzeit 24 Mitarbeiter und ist auf dem Hoch- und Tiefbau tätig und hat sich auf private Um- und Ausbauten sowie auf



Andreas Matt vor der Lehmwand, die er bei seinem eigenen Haus erstellt hat.

### Andreas Matt

Der Inhaber der Matt Baugeschäft Anstalt hat seine Aufgabe als Unternehmer im Baugewerbe von Grund auf gelernt. Zuerst absolvierte er eine Maurerlehre und absolvierte damals noch im Abendtechnikum Vaduz eine Weiterbildung zum Bauingenieur FH. Im Unternehmen seines Vaters übernahm er frühzeitig Führungsaufgaben und bereitete sich auf die Übernahme des Unternehmens vor.

### Seine Lebensphilosophie

Der Weg ist das Ziel

### Seine Unternehmensphilosophie

Im Kleinen ganz Gross

kreative Pflasterungs- und Umgebungsarbeiten spezialisiert. Andreas Matt hat das Baugeschäft von seinem Vater übernommen, der das Unternehmen 1966 gegründet hatte.

**Herr Matt, Sie führen das Baugeschäft in zweiter Generation. Wenn Sie hören, was Ihr Vater aus den Gründerjahren des Unternehmens erzählt und mit der heutigen Situation vergleichen, was hat sich verändert?**

Die grösste Veränderung, neben der technischen Entwicklung, liegt im administrativen Bereich. Mein Vater hat zum Teil noch Abmachungen per Handschlag getroffen, heute haben wir einen riesigen Papierkrieg zu bewältigen. Als mein Vater das Baugeschäft in den sechziger Jahren eröffnete, befand sich Liechtenstein in einer Aufbruchstimmung. Damals wurde mit dem Bau der grossen Gebäude begonnen, es folgten die Erschliessungen von Wohngebieten in den Gemeinden und der Ausbau der kommunalen Infrastrukturen. Damals konnte auch ein kleines Baugeschäft noch grosse Projekte erstellen, heute haben die kleineren Unternehmen bei grösseren Projekten fast keine Chance mehr.

**Das Baugewerbe hat immer wieder Auf- und Abwärtsbewegungen zu verkraften, die entweder saisonbedingt oder konjunkturbedingt sind. Wie stellen Sie sich mit Ihrem Unternehmen auf diese Bewegungen ein?**

Einer meiner Grundsätze ist, auch bei vielen Aufträgen und bei guter Konjunktur nicht zu rasant zu wachsen. Dennoch braucht ein gesundes Unternehmen eine stetige Entwicklung. Wenn es die Auftragslage erfordert, kurzfristig mehr Personal einzustellen, kann man sich auf dem Arbeitsmarkt mit Leiharbeitern eindecken. Ich lege aber Wert darauf, von den Personalvermittlern – wenn immer möglich – einheimische Mitarbeiter zu erhalten, weil diese mit unseren Verhältnissen vertraut sind.

**Hat die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise auch Auswirkungen auf das Baugewerbe in unserem Land?**

Zum jetzigen Zeitpunkt kann das Baugewerbe noch keine negativen Auswirkungen erkennen. Ob das so bleibt, wird sich zeigen. Insbesondere bei den gewerblichen und industriellen Bauten könnte der Rückgang der Wirtschaft zu einer Aufgabe oder Verschiebung von geplanten Bauvor-



haben führen. Etwas anders sieht es im privaten Wohnungsbau aus: Weil die Zinsen sehr tief sind, besteht ein gewisser Anreiz, möglichst schnell das geplante Haus zu bauen. Möglicherweise ziehen Leute, die einen Hausbau in nächster Zeit vorhatten, aufgrund dieser Situation den Bau vor. Das würde sich positiv auf das Baugewerbe auswirken.

### **Erfolgreich bestehen kann heute als Unternehmung nur, wer im Wettbewerb mithalten kann. Welches sind die Stärken der Matt Baugeschäft Anstalt?**

Unser wichtigstes Kapital sind die gut ausgebildeten und motivierten Mitarbeiter, die teilweise schon sehr lange in unserem Unternehmen tätig sind und auf die ich mich verlassen kann.

### **Das Baugeschäft ist vom Angebot her breit gefächert mit Hoch- und Tiefbau, mit Umgebungsarbeiten und mit Kunden-Maurerarbeiten. Ist die breite Ausrichtung das Geheimnis des Erfolgs oder haben Sie sich innerhalb der einzelnen Segmente spezialisiert?**

Die breite Fächerung der Geschäftstätigkeiten hat sich über vier Jahrzehnte bewährt. Wichtig erscheint mir, dass wir sehr flexibel sind und uns jedem Kundenwunsch stellen. Jeder Auftrag ob gross oder klein, wird mit der gleichen Aufmerksamkeit betrachtet und auch ausgeführt. Die breite Ausrichtung ist also eine gewisse Garantie für den Erfolg.

### **Gehört der Bereich Stampflehmwände und Lehmputze zu diesen Spezialisierungen?**

Ja, obwohl wir den Stampflehmbau und die Lehmputzarbeiten nicht speziell forcieren. Ich habe mich und einige meiner Mitarbeiter auf dem Sektor des Lehmbaus weitergebildet, weil ich glaube, dass Lehm eine grosse Zukunft hat. Gerade heute sind nachhaltige Bauweisen und der Einsatz von ökologischen Baustoffen bei Leuten gefragt, die ein spezielles Au-

genmerk auf Wohn- und Lebensqualität legen. Ich denke, dass sich dieser Zweig in unserem Unternehmen langsam aber stetig entwickeln wird.

### **Auch kleinere Unternehmen haben oft Sorgen. «Wo drückt der Schuh?», fragte die Regierung im vergangenen Jahr. Wo drückt das Baugewerbe der Schuh?**

Jeder Unternehmer hat immer wieder mit gewissen Schwierigkeiten zu kämpfen. Aber Unternehmer sind daran gewöhnt, mit Schwierigkeiten fertig zu werden. Das gilt ganz besonders für kleine Unternehmen, die in der Regel sehr flexibel und innovativ auf Probleme reagieren. Wo drückt das Baugewerbe der Schuh? Ich würde sagen, bei der Vergabe der öffentlichen Aufträge. Land und Gemeinden hätten noch mehr Möglichkeiten, bei der Vergabe ihrer Aufträge besser auf die einheimischen Unternehmen zu achten.

### **Wie steht es mit Nachwuchs im Baugewerbe? Was sollte ein Schüler mitbringen, wenn er einen Bauberuf erlernen möchte?**

Unsere Firma hatte noch nie Nachwuchsmangel. Derzeit bilden wir 2 Lehrlinge in unserem Betrieb aus. Die Lehrlingsausbildung liegt mir sehr am Herzen.

Was sollte ein Schüler mitbringen? Es braucht dazu eine robuste Konstitution und die Bereitschaft, tatkräftig mitzuarbeiten und auch bei widrigen Witterungsbedingungen draussen zu arbeiten. Bei schönem Wetter bereitet die Arbeit jedoch doppelt Freude. Das Ergebnis der Arbeit zu sehen, ist eine spezielle Befriedigung, welche man nur in handwerklichen Berufen kennt. Was gibt es schöneres, als ein eigen erstelltes Bauwerk anzuschauen?

### **Wenn Sie einen Blick in die Zukunft werfen: Was erwarten Sie für das Baugewerbe im Allgemeinen und ganz speziell für Ihr Unternehmen?**

Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise wird nicht spurlos an unserem Land vor-

bei gehen und sicher auch die Bauwirtschaft betreffen. Alle Zeichen stehen auf Veränderung. Momentan läuft es im Baugewerbe noch gut, aber wir wissen nicht, wie lange diese Entwicklung anhalten wird.

Für mein Unternehmen stehen für die Zukunft wichtige Entscheidungen bevor, insbesondere was die Nachfolgeregelung betrifft. Das ist eine Herausforderung, die mich jetzt schon beschäftigt. Obwohl die Nachfolge noch nicht aktuell ist, versuche ich jetzt schon die Weichen richtig zu stellen und die richtigen Entscheidungen zu treffen.

#### **Das Unternehmen**

Die Matt Baugeschäft Anstalt wurde 1966 von Paul Matt in Ruggell gegründet. In den Anfangsjahren realisierte Paul Matt vorwiegend Tiefbauarbeiten, Hochbauten und Kundenmaurerarbeiten. 1992 wurde das Unternehmen in die Paul Matt Baugeschäft AG umgewandelt. Im Jahre 2006, 40 Jahre nach der Gründung, erfolgte eine Umstrukturierung und die Umwandlung der Aktiengesellschaft in eine Anstalt. Andreas Matt, der heutige Inhaber der Firma, war schon 1988 in die Unternehmung eingetreten und hatte somit genügend Zeit, um sich auf die Übernahme des Baugeschäfts vorzubereiten.

Die Matt Baugeschäft Anstalt beschäftigt derzeit 24 Mitarbeiter und realisiert mit deren Fachkenntnis und Tatkraft komplexe Bauarbeiten, Ein- und Mehrfamilienhäuser, Kundenmaurerarbeiten und Umgebungsge- staltungen.

Im Unternehmen sei immer etwas los, lautet die Selbstdarstellung auf der Homepage [www.mattbau.li](http://www.mattbau.li), mehr noch – beim Baugeschäft Matt «schaffets dr ganz Tag».

# Nicht nur Manager müssen oft ihrem Bauchgefühl vertrauen

**Angriff: verteidigen oder abhauen? Personalauswahl: einstellen oder weitersuchen? Im Alltag müssen wir uns häufig schnell entscheiden, ohne die Folgen unseres Handelns genau abschätzen zu können. Intuition ist hierbei oft unsere beste Ratgeberin – und diese können wir trainieren.**

«Der hat den sechsten Sinn.» Das sagen wir gerne über Menschen, bei denen wir registrieren: Sie entscheiden sich intuitiv meist richtig. Und das, obwohl in der betreffenden Situation scheinbar noch nicht absehbar ist, was richtig und was falsch ist. Zum Beispiel wenn Gefahr droht. Oder wenn es gewisse Chancen zu nutzen gilt.

Rational können wir es uns nicht erklären, warum manche Personen offensichtlich mit traumwandlerischer Sicherheit durchs Leben gehen; während andere in jedes Fettnäpfchen tappen, das am Wegrand steht. Und oft wünschen wir uns: Hätte ich doch auch so einen inneren Kompass, der mich zielsicher durchs Leben führt. Keine Angst! Sie haben ihn.

Immer wieder geraten wir in Situationen, in denen wir sozusagen instinktiv entscheiden müssen, wie wir reagieren. Zum Beispiel, wenn beim Autofahren vor uns ein anderes Fahrzeug fährt. Dann haben wir zuweilen unverhofft das Gefühl: Vorsicht, der könnte bremsen oder ohne zu blinken nach links ausscheren. Und was wir ahnten, geschieht dann häufig auch sogleich. Ähnliches passiert oft, wenn wir andere Personen treffen – zum Beispiel unseren Chef. Dann spüren wir oft instinktiv: «Der hat heute einen schlechten Tag.» Also verschieben wir unser ursprüngliches Ansinnen, ihn um mehr Gehalt zu bitten, auf den nächsten Tag.



Grigor Nussbaumer leitet das Institut Mental Power, Thalwil (CH), das unter anderem Mentaltrainer und -coachs ausbildet ([www.mentalpower.com](http://www.mentalpower.com)).

### **Sich-entscheiden ein rationaler Prozess? Von wegen!**

Fast alle Menschen sind überzeugt: Wir entscheiden uns weitgehend rational. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen aber: Selbst unsere scheinbar rationalsten Entscheidungen werden stark von unserem Unterbewusstsein und von unseren Emotionen mitbestimmt – nur ist uns dies in der Regel nicht bewusst.

Ein zentrale Ursache hierfür ist: Auf uns prasselt permanent eine gigantische Flut

von Informationen ein – pro Sekunde nehmen unsere Sinne circa elf Millionen Dinge wahr. Von all diesen Informationen registriert unser Gehirn nur etwa vierzig bewusst und verarbeitet sie aktiv. Der große Rest wird an unser Unterbewusstsein weitergeleitet und dort bearbeitet und archiviert.

Und was passiert nun, wenn wir eine Situation intuitiv erfassen? Dann dringt sozusagen ein Fetzen unseres Unterbewusstseins in unser Bewusstsein. Jedoch

nicht einfach so. Vielmehr nimmt unser Unterbewusstsein aufgrund der Situation, in der wir uns befinden, einen Abgleich mit den in ihm gespeicherten Erfahrungen vor und signalisiert uns, wenn es gewisse Parallelen findet, zum Beispiel: Vorsicht, hier könnte Gefahr entstehen. Oder: Achtung, hier ist vermutlich folgendes Verhalten angesagt. Indem unser Unterbewusstsein so die Flut an Informationen komprimiert und zu einem ersten Urteil über die Situation integriert, sorgt es dafür, dass wir unmittelbar handlungsfähig sind – sofern wir auf unsere Intuition hören.

### **Intuition ist auch ein Resultat von Erfahrung**

Jeder Mensch verfügt laut neueren Studien grundsätzlich über die Fähigkeit, Menschen, Situationen sowie Konstellationen intuitiv richtig wahrzunehmen und einzuschätzen. Sie ist nur verschieden stark ausgeprägt. Und: Diese Fähigkeit lässt sich trainieren. Denn inwieweit wir in der Lage sind, uns auf intuitive Eingebungen zu verlassen, hängt auch von unserem Vorwissen und unserer Erfahrung ab. So nimmt zum Beispiel eine Person, die schon jahrelang Auto fährt, meist brenzlige Verkehrssituationen eher wahr, als eine Person, die gerade den Führerschein gemacht hat.

Ähnlich ist es in unserem Arbeitsbereich. Ein erfahrener Unternehmensführer entscheidet häufig aus dem Bauch heraus richtig, welchen von zwei anscheinend gleichwertigen Job-Kandidaten er einstellt. Ein Verkäufer mit jahrelanger Vertriebs Erfahrung spürt meist intuitiv, wenn er einem Kunden gegenüber steht, ob er von ihm an diesem Tag einen Auftrag erhält. Und Techniker, die schon seit Jahren bestimmte Maschinen warten und reparieren? Sie müssen zuweilen eine Maschine scheinbar nur ansehen und schon wissen sie, warum diese nicht funktioniert. Doch wie können wir unsere Intuition trainieren? Die zentrale Voraus-

setzung hierfür ist: Wir müssen grundsätzlich bereit sein, auf unseren Bauch zu hören.

Wenn dies der Fall ist, können Sie selbst zahllose Übungen zum schulen Ihrer unbewussten Wahrnehmung entwerfen. Nehmen wir zum Beispiel an, Sie stehen mit einer Vielzahl von Menschen an einer Bushaltestelle. Dann können Sie sich, bevor der Bus ankommt und die Türe öffnet, fragen: Welche Personen werden wohl als erste den Bus besteigen? Oder Sie sitzen in einem Meeting. Dann können Sie sich fragen: Wann wird mein Kollege Müller das Wort ergreifen und was wird er sagen? Wenn Sie sich solche Aufgaben regelmässig stellen, werden Sie nach einiger Zeit merken: Ihre Prognosen sind immer häufiger richtig.

### **Auf die Zeichen des Körpers hören**

Eine gute Übung zum schulen Ihrer Intuition ist auch die sogenannte «Selbstreflexion». Fragen Sie sich jeden Abend: Welche Entscheidungen traf ich heute weitgehend intuitiv? Sie werden merken: Es sind mehr als Sie vermuten. Fragen Sie sich dann, ob diese richtig oder falsch waren. Und überlegen Sie sich anschliessend, welches Gefühl Sie bei den einzelnen Entscheidungen hatten, als Sie sich von Ihrer Intuition leiten liessen. Verspürten Sie ein Prickeln im Bauch als Aufforderung, etwas zu tun? Oder ein Gefühl der Verspannung im Nacken als Warnung, Ihrer ersten Eingebung nicht zu folgen?

Besonders gut können wir unsere Intuition in unserer Freizeit trainieren. Denn wer gestresst ist, arbeitet in der Regel Dinge nur noch mechanisch ab. Er ist nicht offen für Neues. Ebenso ist dies, wenn wir Angst haben. Dann verkrampfen wir und nehmen unsere Umwelt nur noch durch einen Filter wahr. Anders ist es, wenn wir relaxt sind. Dann nehmen wir unsere Umwelt und unsere Empfindungen sensibler wahr.

Deshalb sollten wir uns, sofern nötig, wenn wir das Unterbewusstsein als Ideenquelle anzapfen möchten, zunächst in die richtige Stimmung versetzen. Zum Beispiel, indem wir Entspannungsübungen machen oder Entspannungsmusik hören. Auch bei einem Waldspaziergang oder abends in der Badewanne fällt Menschen oft plötzlich die Lösung für ein Problem ein, über das sie schon wochenlang gegrübelt haben.

### **Das Problem als eine Theateraufführung betrachten**

Wer sich in einem Zustand der Entspannung befindet, kann es auch einmal mit der «Metaphorischen Problemlösung» versuchen. Dabei betrachten Sie Ihr Problem mit ganz anderen Augen als gewohnt. Stellen Sie sich zum Beispiel vor, Ihr Problem wäre eine Landschaft. Wie würde diese aussehen? Dunkel und bedrohlich oder eher hell und sonnedurchflutet? Eher geordnet wie ein Park oder wie ein Urwald? Oder stellen Sie sich vor, die Herausforderung, vor der Sie stehen, wäre ein Theaterstück. Oder eine Maschine. Wenn Sie das tun, werden Sie feststellen: Sie gewinnen nicht nur einen neuen Blick auf Ihr Problem. In ihnen steigen auch ganz neue Gedanken und Ideen empor.

Dabei sollten Sie jedoch stets bedenken: Nicht jeder Gedanke, der in uns aufkommt, ist eine «zündende Idee». Und nicht jede Emotion ist eine (strukturierte) Intuition. Wer sich rein auf sein Bauchgefühl verliess, war schon oft verlassen. Deshalb kann der Rat nur lauten: Hören Sie zwar auf Ihre innere Stimme und schulen Sie diese, damit Sie einen inneren Kompass für «richtig» und «falsch» haben. Aber vertrauen Sie Ihren Emotionen nicht blind. Denn gerade, wenn es um wegweisende Weichenstellungen in unserem Leben geht, ist meist auch unser Verstand gefragt.

Grigor Nussbaumer

# Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit

**Nach den Lehrabschlüssen steigt nach den Erfahrungen der letzten Jahre die Jugendarbeitslosigkeit. Nicht alle Lehrlinge können nach ihrer Ausbildung im Lehrbetrieb bleiben. Verschiedene Programme, die von der Regierung gefördert wurden, bewährten sich zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit. Derzeit wird an der Optimierung und Effizienzsteigerung des Programmangebotes gearbeitet.**

Die Arbeitslosigkeit ist seit Jahren ein forderndes Thema in allen Staaten Europas. Auch Liechtenstein blieb nicht verschont vor diesem Problem, das sich im Gefolge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise noch akzentuieren wird. «Ende Mai waren beim Arbeitsmarkt Service Liechtenstein insgesamt 514 Arbeitslose gemeldet», sagt Markus Bürgler, Leiter des Arbeitsmarktservice Liechtenstein (AMS) Im Ver-



Markus Bürgler:  
Wirtschaft und Staat haben in der aktuellen Situation ein Interesse an der Weiterbeschäftigung von ausgebildeten Lehrlingen.

gleich zum Vormonat zeigte sich erneut eine leichte Zunahme, so dass die Prognose nicht fern liegt, die Arbeitslosigkeit werde über die Sommermonate weiter steigen. Bei der Altersgruppe der 15- bis 24-jährigen Arbeitslosen, was nach allgemeiner Definition als Jugendarbeitslosigkeit bezeichnet wird, zeigte sich ebenfalls eine Steigerung im Monat Mai, die sich mit grosser Wahrscheinlichkeit fortsetzen wird. Grund dafür ist neben der allgemeinen Wirtschaftslage der Umstand, dass viele Lehrlinge nach Abschluss der Ausbildungszeit nicht im Lehrbetrieb weiter arbeiten können, sondern eine andere Arbeitsstelle suchen müssen. Während in früheren Jahren mit besseren Konjunkturaussichten die jungen Arbeitskräfte mit Lehre jeweils nach relativ kurzer Zeit in den Arbeitsprozess integriert werden konnten, dürfte die gegenwärtige Wirtschaftslage dieses Unterfangen erschweren.

### Angebot und Nachfrage besser verknüpfen

Markus Bürgler betont: «Die Ausgangslage für Liechtenstein, die Jugendarbeitslosigkeit erfolgreich zu bekämpfen, ist aufgrund der diversifizierten Wirtschaftsstruktur gut». Allerdings hat sich in den letzten Jahren eine so genannte Sockelarbeitslosigkeit entwickelt, die stetig zugenommen hat. Diese Sockelarbeitslosigkeit zeigte sich im Umstand, dass die Zahl der Arbeitsplätze wohl zugenommen hat, gleichzeitig aber auch die Zahl der Arbeitslosen anstieg. Diese Situation ist nur damit erklärbar, dass das Angebot an Arbeitsplätzen offensichtlich nicht mit der Nachfrage übereinstimmt. Eine länger anhaltende globale Krisensituation mit entsprechenden Auswirkungen auf die liechtensteinische Wirtschaft könnte zu einer Akzentuierung dieser Situation führen. Sowohl der Staat als auch die Arbeitslosen müssen sich weiter Gedanken machen, wie diese Situation verhindert

werden könnte: Gezielte Förderprogramme für Personen, die nicht über die vom Arbeitsmarkt geforderte Qualifikationen verfügen, können auf die Arbeitsuche unterstützend einwirken. Erfolgversprechend scheint auch der Weg über die Schulabgänger zu sein, die noch besser über die ganze Breite der Berufsmöglichkeiten informiert werden müssen. Für Lehrbetriebe sind Anreize zu schaffen, damit zusätzliche Lehrstellen in besonders gefragten Berufen angeboten werden können.

### Massnahmen für Schulabgänger, Lehrlinge und Studierende

Die Wirtschaft verhält sich aufgrund der unsicheren Perspektiven abwartend, was die Personalsituation betrifft. Direkte Entlassungen sind derzeit in unserem Land noch selten, doch ersetzen die Unternehmen die natürlichen Abgänge nicht mehr. «In einer solchen Situation haben es vor allem Jugendliche schwer, nach der Lehre eine Arbeitsstelle zu finden», sagt Markus Bürgler. Die vorsichtige Personalpolitik der Unternehmen steht dem Einstieg in den Arbeitsmarkt entgegen. Bei der Jugendarbeitslosigkeit gilt es zwei Gruppen zu unterscheiden: Einerseits sind das Jugendliche, die nach der obligatorischen Schulzeit keine Lehrstelle erhalten, andererseits handelt es sich um junge Berufslleute, die nach der Lehrzeit den Anschluss an die Arbeitswelt nicht finden. Deshalb müssen griffige Massnahmen für die Schulabgänger erarbeitet werden, die eine Lehrstelle suchen. Aber es braucht auch Massnahmen für jene Jugendliche, die trotz Berufsausbildung keinen Arbeitsplatz bekommen. Und in Zukunft werden wahrscheinlich auch Massnahmen für Studierende notwendig, welche die Möglichkeit haben müssen, sich über ein Praktikum eine gewisse Berufserfahrung anzueignen, um in der Arbeitswelt vermittelbarer zu werden.



### **Bewährte Programm optimieren, neue Programme schaffen**

Die gegenwärtige Situation der Wirtschaft und dem Arbeitsmarkt lässt es als sinnvoll erscheinen, einerseits die bewährten Programme zur Verhinderung von Jugendarbeitslosigkeit weiterzuführen und unter den gegebenen Umständen zu optimieren. Andererseits sind neue Programme zu entwickeln, die noch gezielter auf die aktuelle Situation eingehen können. Auch wenn in den letzten zwei Jahren bis zu 100 Jugendliche für die Übernahme einer Arbeitsstelle fit gemacht und im Rahmen eines Job-Marktes mit Unternehmen in Verbindung gebracht wurden besteht hier noch Potential. Konkret werden Überle-

gungen angestellt, weitere Praktika für Stellensuchende anzubieten, damit sie sich für die Übernahme einer Arbeitsstelle qualifizieren können. Ebenso bestehen bereits konkrete Vorstellungen für die Einführung eines Überbrückungspraktikums für Lehrabsolventen, die im Lehrbetrieb nicht weiter beschäftigt werden und anderswo noch keine Arbeitsstelle gefunden haben.

### **Kontakt**

Als Partner der Wirtschaft bietet der Arbeitsmarkt Service Liechtenstein AMS FL als Abteilung des Amtes für Volkswirtschaft Information, Beratung und einen umfangreichen Personalservice an. An-

### **Höchste Priorität**

Die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit hat für das Ressort Wirtschaft höchste Priorität. Wir, der Staat und die Wirtschaft, müssen alles unternehmen, um unseren Jugendlichen eine Lehrstelle und anschliessend eine Arbeitsstelle zu verschaffen. Aber auch die Jugend und deren Eltern sind gefordert, einen Beitrag zu leisten: Einerseits durch Arbeitswillen und Einsatz, andererseits durch Anleitung und Motivation der Jugendlichen, einen Beruf zu erlernen und die Berufslehre mit grossem Engagement zu absolvieren.

Im Vergleich mit anderen europäischen Ländern ist die Arbeitslosigkeit unter den Jugendlichen noch nicht sehr hoch. Aber jeder arbeitslose Jugendliche ist ein Arbeitsloser zu viel. Durch Arbeitslosigkeit gefährdet sind besondere Jugendliche, die einen Übergang vollziehen: Von der obligatorischen Schulzeit zur Berufsbildung, von der Lehrlingsausbildung zum Berufsleben. Diese Schnittstellen sind besonders zu beachten. Die in den letzten Jahren erarbeiteten Programme für die Jugendlichen und zur Verhinderung von Jugendarbeitslosigkeit haben sich mit dieser Problematik beschäftigt und werden weiter geführt. Aufgrund der gemachten Erfahrungen werden Optimierungen vorgenommen.

Dr. Martin Meyer  
Regierungschef-Stellvertreter

sprechpartner für Arbeitgeber, die offene Stellen zu besetzen haben, sind die Personalberater des AMS FL.  
Telefon: 236 68 85 oder  
E-Mail: [stellenmeldung@avw.llv.li](mailto:stellenmeldung@avw.llv.li)

## Kursangebot August/September 2009

Eine Kooperation zwischen dem Beruflichen Weiterbildungsinstitut im Fürstentum Liechtenstein und der Erwachsenenbildung Stein Egerta.

### Lieferantenbeziehungen Grundkurs II für Einkaufsneulinge und Junior-Einkäufer/innen

**Ziel:** Vertieft behandelt wird das Verhältnis zwischen Einkäufern und Verkäufern, wobei es darum geht, das Gespräch, das Zuhören und das Beobachten von Partnern gezielt zu üben.

**Referent:** Ausgewiesene Praktiker aus Materialwirtschaft und Einkauf, SVME, Aarau

**Datum und Zeit:** Mittwoch, 26. August 2009 von 08.30 bis 17.00 Uhr

**Kosten:** CHF 525.–, Mitglieder SVME oder Wirtschaftskammer Liechtenstein CHF 425.– (inkl. Mittagessen)

### 40 Lektionen Seminar für Berufsbildner in Lehrbetrieben

**Ziel:** Dieses Seminar vermittelt angemessene berufspädagogische und methodisch-didaktische Fähigkeiten über das gesetzliche Obligatorium hinaus und entspricht dem Lehrmeisterkurs der Schweiz.

**Referent:** Daniel Felder, Coaching u. Organisationsberatung, ZbW St.Gallen, René Hungerbühler, Inside Seminar, ZbW St.Gallen, Adolf Frick, Amt für Berufsbildung und Beratung, Schaan

**Datum und Zeit:** Donnerstag, 10. September 2009 bis und mit Samstag, 12. September 2009 und Freitag, Samstag, 18. und 19. September 2009 von 08.30 bis 16.00 Uhr

**Kosten:** Die Kosten werden vom Land Liechtenstein übernommen

### Exportformalitäten

**Ziel:** Die Workshopteilnehmer erhalten einen Überblick über die verschiedenen Zoll- und Versanddokumente, erfahren deren Bedeutung und erlernen die korrekte Ausstellung. Ein umfangreiches Nachschlagewerk wird den Teilnehmern abge-

geben mit Musterformularen und Leitfäden, die aufzeigen, wie die wichtigsten Exportdokumente korrekt auszufüllen sind.

**Referenten:** Margrith Neuenschwander, Industrie- und Handelskammer St.Gallen-Appenzell, Ralf Keller, Director Global Logistics, FRACHT AG Global Logistics, Embrach

**Datum und Zeit:** Mittwoch, 9. September 2009 von 08.30 bis 12.00 Uhr und von 13.30 bis 17.00 Uhr

**Kosten:** CHF 500.– Mitglieder der Wirtschaftskammer Liechtenstein CHF 440.–

### Ausländerrechtliche Vorschriften

**Ziel:** Sie sind mit Personalfragen konfrontiert und möchten sich ausführlich über die ausländerrechtlichen Vorschriften in Liechtenstein informieren. Im Rahmen des Seminars besteht die Möglichkeit zur Fragestellung und Diskussion.

### Lehrlingskurse

- Leichter lernen  
Montag, 28. September 2009
- Ja, das schaffe ich  
Montag, 12. Oktober 2009
- Wie verhalte ich mich richtig  
Dienstag, 13. Oktober 2009
- Schluss mit Zeitdruck  
Donnerstag, 15. Oktober 2009
- Präsentationstechniken erfolgreich präsentieren  
Freitag, 16. Oktober 2009

**Referenten:** Arno Brändle, Markus Schaper, Martin Beck, Thomas Knäple

**Kosten:** CHF 120.–/pro Kurs

**Referent:** Mag. iur. Regine Walzl, LL.M., Ausländer- und Passamt, Vaduz

**Datum und Zeit:** Mittwoch, 16. September 2009 von 13.30 bis 17.30 Uhr

**Kosten:** CHF 160.– Mitglieder der Wirtschaftskammer Liechtenstein CHF 120.–

### Gefahrgutausbildungen

- ADR Basiskurs am 29. August und 5. September 2009
- ADR Fortbildung am 7. und 8. August 2009
- EU Gefahrgutbeauftragter Basiskurs vom 30. September bis 3. Oktober 2009
- EU Gefahrgutbeauftragter Fortbildung am 27. und 28. August 2009
- Gesundheit und Sicherheit beim Arbeiten am 7. November 2009

Sämtliche Gefahrgutausbildungen sind CZV anerkannt und zählen zu den obligatorischen Weiterbildungsstunden.

Eine detaillierte Übersicht über unser Kursangebot finden Sie unter [www.kurse.li](http://www.kurse.li)



Berufliches Weiterbildungsinstitut  
im Fürstentum Liechtenstein  
Zollstrasse 23, 9494 Schaan  
Tel. +423 235 00 60, Fax +423 235 00 69  
[s.kieber@kurse.li](mailto:s.kieber@kurse.li), [www.kurse.li](http://www.kurse.li)

## Zur Bedeutung einer Unterschrift

Haben Sie sich nicht auch schon geärgert, wenn Sie Bündel von Papier vor sich haben, das Sie unterschreiben müssen? Es gibt lästige Dokumente, die einen Kritzel brauchen, und es gibt willkommene Unterlagen, die eine Signatur benötigen. Zu Ersteren gehören beispielsweise die Steuererklärung oder sinnlose Umfragen verschiedenster Behörden. Zu Letzteren gehören sicherlich Arbeitsverträge oder für uns Gwerbler alle Rechnungen, die wir nach getaner Arbeit schicken können. Und dann gibt es noch die digitalen Signaturen, welche uns das Leben erleichtern und uns die Möglichkeit geben, auch ausser Haus unseren Betrieb zu managen, um für unsere Kunden den optimalen Service zu bieten.

Doch trotz dem signieren schon überdrüssig, sorgen nun die Wirtschaftskammer, die Industrie- und Handelskammer, die Treuhändervereinigung und der Ban-

kenverband dafür, dass wir alle eine weitere Unterschrift leisten sollten, und zwar eine ganz wichtige – nämlich jene auf die Unterschriftsbögen der Gesetzesinitiative zur Mobilfunkstrahlung. Mit dieser Unterschrift sorgen wir dafür, dass wir Gwerbler auch in Zukunft nicht nur lästige Unterschriften sondern auch willkommene leisten können. Oder würde es Ihnen Spass machen unter den Antrag auf Arbeitslosenentschädigung eine Unterschrift zu leisten? Genau dies könnte geschehen, wenn wir kein Mobilfunknetz mehr haben. Also da unterschreib ich doch lieber Rechnungen.

Dass die gesamte Wirtschaft unseres Landes – egal ob Gewerbe, Industrie oder Finanzplatz – diesbezüglich im gleichen Boot sitzen, belegt die Tatsache, dass alle Wirtschaftsverbände zusammen diese Initiative lanciert haben. Auf meine Unterstützung können die Initianten zählen,

denn ich brauche die Mobiltelefonie und eine konkurrenzfähige Infrastruktur in unserem Land, um meinem Gewerbe nachgehen zu können. Sie auch? Und man stelle sich vor, wir hätten als eines der einzigen Länder der Welt keine Mobilkommunikation mehr und die Möglichkeit von digitalen Signaturen würde verhindert. Dann bekäme indirekt der deutsche Finanzminister Peer Steinbrück noch recht, als er Lichtenstein mit Ouagadougou gleichsetzte. Das gönne ich ihm nicht. Also, seien auch Sie dabei und unterschreiben Sie die Initiative. Schreiben Sie mir ein Mail, ich lasse Ihnen umgehend einen Unterschriftsbogen zukommen.



Ihr Gwerbler  
gwerbler@wirtschaftskammer.li

### Neumitglieder

wirtschaftskammer.li **lichtenstein**  
für gewerbe, handel und dienstleistung



**Streetstyle Estab.,  
Ruggell**

**Restaurant zur alten  
Eiche, Triesen**

**Dolphins AG Bau Group,  
Triesen**



**Trailer Bar,  
Balzers**

**Postauto Schweiz,  
Regionalzentrum  
Lichtenstein Anstalt,  
Triesen**

alea partners 

**Gasthof Au,  
Vaduz**

**Restaurant Central,  
Schaan**



# Öffentliche Arbeitsvergaben

### Arbeitsvergaben durch das Land

#### Instandsetzung der ehemaligen Oberschule Vaduz

- Bodenbeläge aus Kunststoffen, Arbeitsgemeinschaft Hug Bodenbeläge/Hilti Möbel Raumgestaltungs AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 119'216.45 inkl. MwSt.
- Wand- und Bodenbeläge aus Keramik, Peter Kieber Anstalt, Vaduz, zum Offertpreis von CHF 69'869.65 inkl. MwSt.
- Innere Malerarbeiten, Deko-Mal Anstalt, Triesen, zum Offertpreis von CHF 91'232.20 inkl. MwSt.
- Innentüren aus Holz, Raumin AG, Ruggell, zum Offertpreis von CHF 47'458.20 inkl. MwSt.

#### Fuss- und Radwegverbindung Bahnhofstrasse-Bahnhof Schaan

- Baumeister- und Belagsarbeiten, Gebr. Frick AG, Schaan, zum Offertpreis von CHF 108'740.00 inkl. MwSt.
- Schlosserarbeiten, Walser & Wohlwend AG, Schaan, zum Offertpreis von CHF 25'752.75 inkl. MwSt.

#### Archiv- und Verwaltungsgebäude Vaduz

- Beschilderung, ARGE Franz Nigg / Speckert + Klein AG, Zürich, zum Offertpreis von CHF 5'761.10 inkl. MwSt.
- Schliessanlagen, Oehri Eisenwaren AG, Vaduz, zum Offertpreis von CHF 14'316.20 inkl. MwSt.
- Allgemeine Metallbauarbeiten, Eberle Metallbau AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 94'248.35 inkl. MwSt.
- Wandschränke und Gestelle (Schreinerarbeiten), Schreinerei Konrad Jürgen, Vaduz, zum Offertpreis von CHF 199'223.60 inkl. MwSt.

### Ruggell

#### Spülung Kanalisationsnetz

- KAMU Anstalt, Ruggell, zum Offertpreis von CHF 51'224.55 inkl. MwSt.

### Neubau Velounterstand Musikhaus

- Bauarbeiten, Marxer-Büchel Bauunternehmung AG, Ruggell, zum Offertpreis von CHF 27'054.75 inkl. MwSt.

### Schaan

#### Bildungshaus Steinegerta – Umbau Nebengebäude (Tend)

- Bauberechnung, Ospelt Strehlau Architekten AG, Schaan, zum Offertpreis von CHF 548'845.50 inkl. MwSt.

#### Trottoirausbau Im Zagalzel – Eschner Strasse

- Baumeister-Pflasterungs- und Belagsarbeiten, Gebr. Frick AG, Bauunternehmung, Schaan, zum Offertpreis von CHF 168'221.55 inkl. MwSt.

### Dorfsaal und Dorfplatz

- Beleuchtungsanlage, Liechtensteinische Kraftwerke, Schaan, zum Offertpreis von CHF 68'947.95 inkl. MwSt.
- Installation der Elektrozuleitung, Liechtensteinische Kraftwerke, Schaan, zum Offertpreis von CHF 49'345.35 inkl. MwSt.
- Auftragserweiterung, Baumeisterarbeiten Los 1, Gebr. Hilti AG, Schaan, zum Offertpreis von CHF 596'525.05 inkl. MwSt.
- Auftragserweiterung, Baumeisterarbeiten Los 2, Gebr. Hilti AG, Schaan, zum Offertpreis von CHF 646'132 inkl. MwSt.
- Brandabschottungen, Galli + Co, Trimmis, zum Offertpreis von CHF 86'262.75 inkl. MwSt.
- Automatisierte Schiebetüren, Bauelemente Otto Hilti AG, Schaan, zum Offertpreis von CHF 38'882 inkl. MwSt.
- Allg. Metallbauarbeiten, Nigg AG, Schaan, zum Offertpreis von CHF 72'292.60 inkl. MwSt.
- Plattenlegearbeiten, Plätteli Goop AG, Schellenberg, zum Offertpreis von CHF 90'195.50 inkl. MwSt.

- Bodenbeläge aus Holz, Frommelt Zimmerei & Ing. Holzbau AG, Schaan, zum Offertpreis von CHF 179'577.– inkl. MwSt.
- Doppelböden, Lenzlinger Söhne AG, Uster, zum Offertpreis von CHF 27'758.– inkl. MwSt.
- Verkleidungen aus Holz (Saalausbau), Raumin AG, Ruggell, zum Offertpreis von CHF 552'548.– inkl. MwSt.
- Deckenbekleidungen aus Holz, Raumin AG, Ruggell, zum Offertpreis von CHF 95'055.35 inkl. MwSt.
- Deckenbekleidungen aus Holz/Glas (Saaldecke), Lenz Nennung GmbH, Dornbirn, zum Offertpreis von CHF 178'779.45 inkl. MwSt.

#### Werkleitungsausbau Areal Post und Bushof

- Baumeisterarbeiten, Gebr. Hilti AG, Bauunternehmung, Schaan, zum Offertpreis von CHF 580'017.– inkl. MwSt.

### Triesen

#### Tiefgarage (Hallenbad) – Neubau

- Zusatzauftrag Vorplatz Tiefgarage und Übersichtsplan Garagen, Siegbert Kranz AG, Vaduz, zum Offertpreis von CHF 13'241.50 inkl. MwSt.
- Gussasphaltbeläge, Aeschlimann AG, Zofingen, zum Offertpreis von CHF 65'254.30 inkl. MwSt.
- Elektroanlagen, Risch Elektro-Telecom Anstalt, Triesen, zum Offertpreis von CHF 11'997.40 inkl. MwSt.

#### Gässle 2 (Kosthaus) – Sanierung

- Wandbeläge Plattenarbeiten, Banzer AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 13'667.35 inkl. MwSt.
- Einbauschränke dreitürig, Sigi Korner Anstalt, Triesen, zum Offertpreis von CHF 42'390.10 inkl. MwSt.

- Einbauschränke eintürig, Sigi Korner Anstalt, Triesen, zum Offertpreis von CHF 11'367.30 inkl. MwSt.

#### Notbrunnen Areal Swarovski

- Pumpenersatz – Korrosionsschutz, Industrie Technik AG, Vaduz, zum Offertpreis von CHF 6'509.80 inkl. MwSt.

#### Wasserversorgung

- Nachführungen Übersichtspläne 2009, Sprenger & Steiner Anstalt, Triesen, zum Offertpreis von CHF 13'000.– inkl. MwSt.
- Allgemeine Arbeiten 2009, Ingenieurbüro Sprenger & Steiner Anstalt, Triesen, zum Offertpreis von CHF 15'000.– inkl. MwSt.

#### Abwasserbeseitigung

- Allgemeine Arbeiten 2009, Sprenger & Steiner Anstalt, Triesen, zum Offertpreis von CHF 20'000.– inkl. MwSt.

#### Gemeindestrassen

- diverse Sanierungen 2009, Bauleitungsbüro Uwe Bargetze, Triesen, zum Offertpreis von CHF 15'353.45 inkl. MwSt.

#### Landstrasse – Ersatz der Wasserleitung im Bereich Überbauung Sternenareal bis Sonnenkreisel

- Ingenieurarbeiten, Ingenieurbüro Hoch & Gassner AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 19'443.85 inkl. MwSt.

#### Landstrasse 350

- Plattenarbeiten, Peter Lageder, Triesen, zum Offertpreis von CHF 19'339.45 inkl. MwSt.

#### Primarschule

- Äussere Bekleidungen inkl. Verputzarbeiten, Kurt Beusch AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 241'853.85 inkl. MwSt.

# Publikationen.

- Verputzte Aussenwärmedämmung, Paul Schurte AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 106'652.40 inkl. MwSt.

## Maschlinastrasse – Vollausbau Etappe 2 (Bildstöckli bis Fürst- Johann-Strasse)

- Projektierung (Submission), Hoch & Gassner AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 72'780.60 inkl. MwSt.

## Netzverbesserungen Meierhof- strasse – Etappe 4 (Bereich Erlenbach bis Maschlinastrasse)

- Bauleitungsarbeiten, Sprenger & Steiner Anstalt, Triesen, zum Offertpreis von CHF 57'085.– inkl. MwSt.
- Baumeisterarbeiten (Gemeindeanteil), Kindlebau AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 499'464.20 inkl. MwSt.
- Wasserleitung Materiallieferung, Debrunner Acifer AG, Landquart, zum Offertpreis von CHF 35'832.10 inkl. MwSt.
- Strassenbeleuchtung, Liechtensteinische Kraftwerke, Schaan, zum Offertpreis von CHF 23'900.70 inkl. MwSt.

## Strassenlaufschächte Reinigung 2009

- Entleerung Strassensammler (Haupt- und Nebenstrecken), Risch reinigt Rohre AG, Vaduz, zum Offertpreis von CHF 42'601.– inkl. MwSt.

## Leitungsspülung nach Spülplan 2009

- Kanalreinigung, Beck Jürgen Anstalt, Triesenberg, zum Offertpreis von CHF 33'769.70 inkl. MwSt.

## Fabrik – Trakt G – Dachsanierung

- Spenglerarbeiten, Hubert Mühlshuster Anstalt, Triesen, zum Offertpreis von CHF 40'092.40 inkl. MwSt.
- Zimmermannarbeiten, Holzbauwerke Kindle Etabl., Triesen, zum Offertpreis von CHF 39'527.30 inkl. MwSt.

- Planungs- und Ausführungsleistungen, Helmuth Kindle AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 14'526.– inkl. MwSt.
- Gerüst Aussen, Kurt Beusch AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 10'494.45 inkl. MwSt.

## Fahrzeugpark Gemeindeverwaltung

- Ersatzanschaffung Hybrid Fahrzeug, Sand Garage AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 31'500.– inkl. MwSt.

## Lehaböchel – St. Mamertenweg bis Runkelsstrasse – Werklei- tungsbaue (Tr. Parz. 1442 + 1443),

- Ingenieurarbeiten (Projektierung und Bauleitung), Sprenger & Steiner Anstalt, Triesen, zum Offertpreis von CHF 16'000.– inkl. MwSt.

## Hainweg

- Kanalisationsumlegung Parz. 2710 und 2713, Hoch & Gassner AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 11'000.– inkl. MwSt.

## Abwasserbeseitigung

- diverse Schachtsanierungen, LupoBau AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 14'114.80 inkl. MwSt.

## Brandschutzkontrollen 1. Teil 2009

- FR Brandschutz Anstalt, Schaan, zum Offertpreis von CHF 15'000.– inkl. MwSt.

## Landstrasse

- Sanierung Werkleitungen (Argweg bis Parz. 192) – Belagsarbeiten, Bühler Bauunternehmung AG, Triesenberg, zum Offertpreis von CHF 12'792.30 inkl. MwSt.

## Landstrasse – Ersatz der Wasser- leitung im Bereich Überbauung Sternenareal bis Sonnenkreisel

- Baumeisterarbeiten, Heinz Eberle AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 110'377.75 inkl. MwSt.

- Belag- und Pflasterungsarbeiten, Foser AG, Balzers, zum Offertpreis von CHF 137'712.70 inkl. MwSt.
- Ingenieurarbeiten (Bauleitung), Hoch & Gassner AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 18'516.05 inkl. MwSt.

## Sportplatz – Tribünengebäude

- Innere Verputzarbeiten, Beat Spreiter AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 15'340.25 inkl. MwSt.
- Metallbauarbeiten/Aussengeländer, Eberle Metallbau AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 35'497.75 inkl. MwSt.
- Belagsarbeiten, LupoBau AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 35'583.55 inkl. MwSt.
- Platzpflasterungen, LupoBau AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 36'927.60 inkl. MwSt.
- Bodenbeläge in Kunststoffen, Hug Bodenbeläge Anstalt, Triesen, zum Offertpreis von CHF 13'556.90 inkl. MwSt.
- Innere und äussere Malerarbeiten, Deko-Mal Anstalt, Triesen, zum Offertpreis von CHF 11'118.70 inkl. MwSt.

## Gemeindestrassen – diverse Sanierungen 2009 – Werkhof- strasse

- Belagsarbeiten, Foser AG, Balzers, zum Offertpreis von CHF 99'828.95 inkl. MwSt.
- Stabilisierung, Implenia AG, Chur, zum Offertpreis von CHF 37'438.60 inkl. MwSt.

## Unterfeld: Strassensanierung Etappe 2

- Projektierungsarbeiten, Sprenger & Steiner Anstalt, Triesen, zum Offertpreis von CHF 106'953.30 inkl. MwSt.

## Dorfstrasse 21 – Fassadensanie- rung

- Verputzarbeiten (äussere), Paul Schurte AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 38'302.90 inkl. MwSt.

## Tiefgarage (Bürgerheim) – Neubau

- Architektur, ARGE Architekt St. Mamertus (Gäumann Lüdi Von der Ropp Architekten SIA, Planbar AG, Bau-Data AG), Zürich, zum Offertpreis von CHF 73'720.– inkl. MwSt.
- Bauleitung und Controlling, ARGE Architekt St. Mamertus (Gäumann Lüdi Von der Ropp Architekten SIA, Planbar AG, Bau-Data AG), Zürich, zum Offertpreis von CHF 63'793.90 inkl. MwSt.
- Bauingenieur Statik, Hoch & Gassner AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 64'979.– inkl. MwSt.
- Bauingenieur Tiefbau (Baugrube), Hoch & Gassner AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 26'033.– inkl. MwSt.

## Primarschule Trakt 6 Umbau (Spezialtrakt)

- Schreinereibauten, Remo Beck AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 193'483.70 inkl. MwSt.
- Teeküche Lehrer EG / Küche Hauswirtschaft 1. OG, Remo Beck AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 88'349.05 inkl. MwSt.
- Bodenbeläge aus Klebeparkett, Parkettatelier AG, Eschen, zum Offertpreis von CHF 70'295.65 inkl. MwSt.
- Einrichtungen inkl. Lieferung, Installation und Montage, Hermann Erni AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 92'766.20 inkl. MwSt.
- Compactus-Rollregal-Anlage, Hermann Erni AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 19'113.85 inkl. MwSt.

## Generelles Wasserprojekt (1984) – Überarbeitung

- Ingenieurarbeiten (Projektierung), Sprenger & Steiner Anstalt, Triesen, zum Offertpreis von CHF 15'000.– inkl. MwSt.

## Dorfstrasse – Trottoir Fabrik bis Gapont

- Sanierung Bogenpflaster, Robert Eberle AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 18'780.90 inkl. MwSt.